Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 36 (1965)

Heft: 1

Artikel: Virchow als Examinator

Autor: Killian, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-807362

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Virchow als Examinator

Der bedeutende Berliner Pathologe Rudolf Virchow war als Examinator bei den Studenten gefürchtet und berüchtigt. Er pflegte seine unnachsichtige Strenge mit oft boshaften oder sogar bissig-sarkastischen Glossen zu garnieren.

Einmal zum Beispiel richtete er an einen Adepten der Heilkunst die Frage: «Herr Kandidat, was würden Sie tun, wenn Sie zu einem Patienten gerufen werden und eine Nierenkolik feststellen?»

«Dem Kranken Morphium verabreichen, um seine Schmerzen zu lindern», antwortete der Geprüfte prompt. «Sehr gut», bestätigte Virchow. «Sie verabreichen also Morphium, aber in welcher Dosierung?»

Jetzt zögerte der Kandidat mit seiner Antwort, schliesslich sagte er sichtlich auf gut Glück: «Nullkommafünf Gramm, Herr Geheimrat.»

Virchow blickte ihn durchringend an und knurrte gallig: «Nullkommafünf Gramm also . . . Hm — und was machen Sie dann mit der Leiche, junger Mann?»

*

Indessen hatte der unnachsichtige Geheimrat auch hin und wieder Verständnis für schlagfertige und witzige Antworten. Ja, es gelang sogar nicht selten einem Kandidaten, seine Sache noch mit einer treffenden und schlagfertigen Antwort zum Guten zu wenden.

So wollte Virchow von einem Prüfling einmal wissen, was dieser über das Herz im allgemeinen und über seine Lage und seine Funktionen im besonderen begriffen hatte.

Mit einem spitzen Bleistift tippte er gegen die Brust des Kandidaten und sagte: «Wo komme ich hin, wenn ich mit einem Dolch hier an dieser Stelle hineinstechen würde?»

«Ins Zuchthaus, Herr Geheimrat», antwortete der Student.

*

Einem anderen Medizinstudent, der bei Virchow sein Staatsexamen machte, war ein kleines Missgeschick unterlaufen. Er wurde deswegen zum Geheimrat befohlen. Der Student, der ahnte, dass ihm Virchow sackgrob kommen würde, liess es darauf ankommen, spekulierte auf die Vergesslichkeit des Gefürchteten und drückte sich.

Einige Tage später lief er aber dem Professor in die Quere und konnte nicht mehr in einen Nebenkorridor ausweichen?

«Warum haben Sie sich nicht bei mir gemeldet?» fauchte ihn der Geheimrat an. «Wissen Sie nicht, dass das Gehorsamsverweigerung ist?»

«Ich dachte, Sie seien verreist, Herr Geheimrat», stammelte der Kandidat.

«Verreist? Wie kommen Sie auf diesen Einfall? Und wohin soll ich den gereist sein?»

«Nach Indien!» Virchow war verblüfft. «Wie kommen Sie auf diese absurde Idee?»

Da antwortete der Kandidat unverfroren: «Als ich bei Ihnen vorsprechen wollte, sah ich an der Türe zu Ihrem Arbeitszimmer ein Pappschild mit der Aufschrift: «Bin vorübergehend auf der anderen Seite des Ganges zu finden!»

*

Hin und wider pflegte Virchow auch sogenannte Suggestivfragen an die Prüflinge zu richten, um ihre Geistesgegenwart auf die Probe zu stellen.

Eine dieser völlig unerwarteten Fragen lautete: «Was ist leicht, Herr Kandidat?»

Dieser blickte verdutzt und wusste mit der Frage nichts anzufangen.

«Einen Menschen unter die Erde zu bringen», antwortete Virchow streng.

Der Kandidat nickte zustimmend.

«Und was ist schwer?» fragte der Geheimrat weiter.

Darauf anwortete der Prüfling prompt: «Einen Menschen nicht unter die Erde zu bringen!»

Diese schlagfertige Antwort gefiel dem Gestrengen. Er schmunzelte beifällig, und der Kandidat durfte einen Pluspunkt für sich buchen.

Peter Killian

Neue Bücher

Josef Rattner: Was ist Schizophrenie?
Psychologie und Psychotherapie des Schizophrenen. Verlag Werner Classen, Zürich, 1964. 118 Seiten. Fr. 6.80.

Dieses soeben erschienene Buch enhält die tiefenpsychologische Auffassung über das Wesen der Geistes- und Gemütskrankheiten, die in den letzten zwanzig Jahren Theorie und Praxis der Psychotherapie revolutionär umgestaltet hat. Der Verfasser schildert die Entwicklung des psychiatrisch-psychologischen Denkens: er zeigt die grossen Neuerungen auf, die durch die Tiefenpsychologie in die Beurteilung seelischer und geistiger Störungen eingeführt worden sind. *Freud* war der erste, der die seelische Verursachung von Geisteskrankheiten zu mutmassen begann; seit seinen frühen Anfängen um 1900 haben die Pioniere der seelenärztlichen Behandlung das Rätsel der Wahnkrankheiten gelöst und zu zeigen vermocht, dass unglückselige Erlebnisse in der frühesten Kindheit dem späteren Wahn zugrundeliegen.

Der Autor, Repräsentant der individual-psychologischen und neopsychoanalytischen Betrachtungsweise, welcher mitten in der psychotherapeutischen Praxis steht und aus deren Erfahrungsbereich heraus seine Auffassungen erläutert, gibt eine genaue Einführung in die seelische Situation gemütskranker Menschen. Den uralten Aberglauben, dass Geisteskrankheiten angeboren und «vererbt» seien, widerlegt er auf überzeugende Weise. Nach umfassender Beschreibung des Denkens und Fühlens schizophrener Menschen werden die Mittel der Psychotherapie dargestellt, die heute Erfolge erzielt, hinter denen die «Psychopharmaka» weit zurückbleiben. Drei Fälle aus der Praxis: Jugendirrsinn, Verfolgungswahn, Schizophrenie, ergänzen diesen wertvollen Band, der Aerzten, Pflegern, Psychologen, Angehörigen von Patienten wichtige Aufschlüsse erteilt.

Dr. O. L.